

Bernd Marcel Gonner

Volk der Freien oder Zecken sterben nie

Aus halber Frühjahrsrut aber

Formte das Blut seine Blume:

Den Gansschrei liebten die

Den ersten März des Lebens.

(Uwe Kolbe, Landschaft. In: Abschiede. Liebesgedichte. Berlin (Aufbau) ³1988)

Lena hatte Paul vom Wagenplatz in ihr besetztes Haus mitgenommen. Wortlos, mit nichts in den Händen hatte sie ihn vor Aaron hingeschoben. Dessen roter Irokesenkamm hatte ihm da entgegengeleuchtet, und er hatte die Büffel in der Nase gehabt von wegen der Lederhose, die Aaron selbst jetzt, bei der beginnenden Hitze trug – was Paul nicht verwunderte, sah er doch wie ein aus der Spur geratener Indianer aus. Er hatte ihn restlos verstört mit seiner Unbedingtheit. Mit seinem Zorn, wenn er von den Vernichtern der Erde sprach, wie er die Regierenden nannte, und mit seiner Liebe, die Paul gleich am ersten Tag aus den strahlenden Augen entgegenschlug. Paul, dem Winzling und Leichtgewicht mit seinen verfilzten Zöpfen und dem Geruch von Räucherstäbchen auf dem Leib. Sie hatten „Goldnes Kalb“ gespielt – als wären sie Kinder, deren Körper ihren Schwerpunkt bloß ein wenig Richtung Himmel verlegt hatten – und Paul war durch den Flur gebrescht und hatte immer nur gerufen und dabei den Finger auf Aaron gehalten „Du bist Aaron, du bist Aaron!“ Sie hatten eine Truhe mit Eisenbeschlägen auf eine Klappleiter mitten im Raum gehieft, und Aaron und Lena waren drum herum getanzt, das zuchtlose Volk Gottes. *Zuchtlos*, hatte Paul geflucht, dieser Wiedergänger aus dem Totenreich der Geschichte, was das sollte, doch Aaron hatte das auf später verschoben, ein Trostgebet für ihn hintan. Da hatte Paul, folgsam wie Mose, seine Steintafeln zerbrochen, es waren Brocken von Pflastersteinen gewesen, die er über die rohen Holzdielen gekickt hatte, und mit Widerwillen in der Stimme geschrien: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Ein jeder gürtete sein Schwert um die Lenden und gehe durch das Lager hin und her von einem Tor zum andern und erschlage seinen Bruder, Freund und Nächsten.“ Paul mochte Gewalt nicht. Er hatte sich auf den Boden vor die Klappleiter gepflanzt und der Bierflasche an seiner Stiefelsohle den Deckel abgesprengt. Aaron hatte ihn hochgerissen, und Paul hatte im Hochreißen mehr geflüstert als gesprochen: „Füllt heute eure Hände zum Dienst für den Herrn – denn ein jeder ist wider seinen Sohn und Bruder gewesen –, damit euch heute Segen gegeben werde.“ Mit einem Fluch auf den Lippen war er wieder vor der Leiter

zusammengesackt, während Aaron, das Bier in der Hand, neben ihm in der Hocke, losredete, fast atemlos. „Weißt du, was uns treibt?“ Paul hatte den Bierdeckel zerdrückt und den Kopf geschüttelt. „Begehren. Liebe zum Guten. Ablehnung des Schlechten. Sagt der Philosoph. Und unsre ganze Aggression ist bloß die Hoffnung auf das Gute und die Furcht davor, dass es noch schlechter wird da draußen.“ „Philosoph“, hatte Paul verächtlich ausgestoßen, und doch hatte er verstanden. Liebe zum Guten. Begehren. Das war, wenn Lena in ihren Gemüsebeeten im Hinterhof wühlte, wenn Eisbein, Aarons schmutziger Köter, sich im Dreck wälzte vor lauter Übermut und er sich mit Aaron im Gras, weil sie Wurzeln schlagen wollten. Das ganze verdammte Gold zurück in die Erde graben. „Wenn wir uns ins Bett hauen“, hatte Aaron geflächst, das Siegeszeichen beschworen und Paul am Kragen gepackt, „und uns alle lieb haben oder wenigstens zwei einander.“ Nichts mehr allein und nur für sich. Und das goldne Kalb, hatte Paul gerufen und war aufgesprungen, das sei der Abgrund, in den die Menschen jetzt blickten, weil niemand sein Essen mit dem anderen teile, sein Gemüsebeet vermine und sogar um seine Garage noch einen Elektrozaun bolze. Unzucht. Und keiner, der dreinschlagen würde. Am Tisch, wie in einem Nachklang der Erregung, hatten sie dann ihre Teller reihum ausgeleckt und eine von Lenas Melonen mit dem Messer geköpft wie mit *einer* Hand. Betrunkene von zwei Bier, hatte Aaron, an die Flurtür gelehnt, nach Pauls Lippen gesucht, immer den Räucherstäbchen nach, als der Drückschalter summte und das Licht ausging – „Die Erde wieder ein Garten. Wir die Hüter.“ – und Paul hatte sofort Aarons tierischen Schweißgeruch in der Nase gehabt.

Im selben Sommer havarierten zwei Atomkraftwerke. Hitzestürme fegten über die Äcker im Osten des Landes und im dritten Jahr in Folge verdorrte das Getreide auf den von Tiefpflügen und Saatgutbeize verwüsteten Böden. Tektonische Beben sprengten das große transatlantische Kabel, und das Reißen der Saiten grub sich durch die Platinen der Großrechner wie Gletschergeröll. Aus den auszitternden Greifarmen der Umformer schossen Blitze, Gottesanbeterinnen vor nächtlichem Himmel. Das Land versank und stand in seinen Metropolen wieder auf. „Heer der Willigen“ nannten die Regierenden diejenigen, die in die Fabriken der Metropolen strömten, vor den Öfen der Kraftwerke Kohlestaub schluckten und auf den Höfen um die großen Städte herum als Maschinisten, Melker und Schlachter anpackten. Wärme, Nahrung und Güter für die großen Besitzenden. Man gab ihnen das Nötige zum Leben und ein wenig mehr, und sie waren glücklich, nicht in die kalten Dörfer mit ihren dornigen Äckern, nicht in die zersprengten Städte mit ihren marodierenden Banden zurückkehren zu müssen. Dort lebte der Schaum des Abschaums. Volk der Freien nannten

sich welche, die sich selbst vor den Pflug spannten und aßen, was sie dem Boden abrangen. Andere zogen wie Erweckte durchs Land und taufte im Namen von fratzenstarrenden Göttern oder wartend auf die Ankunft exakt beschriebener Raumschiffe, kiemenartige Gebilde, mit Erleuchteten von transgalaktischen Planeten bestückt. Wieder andere hatten sich in Baracken am Rand der Gewerbeansiedlungen eingerichtet, die rostenden Einkaufswägen voll mit Dosenwurst, Dauerkäse, Schnaps und Essig in Kanistern und Skianzügen für die Zeit des Schnees und glitzernden Sakkos aus Polyester für die Zeit des Frühlings.

Im Winter war Paul von seinem Bauwagen vor Aarons Ofen und in dessen Bett gewechselt. Die Wagenplätze wurden dichtgemacht. Die Regierung der Willigen duldet nichts zwischen sich und ihrem Volk. Aarons Bettzeug roch, wie bei ihm, nach Holzbrand und den Scharmützeln der Nacht. Sie hatten vor dem Ofen gehockt, jeder ein Fell unter dem Hintern, Lena mit parfümiertem Tee und Joint zwischen ihnen und Eisbein. Es war ein Dasein auf Zeit, solange, bis sie auch die letzten besetzten Häuser ausräuchern und deren Bewohner in plombierten Eisenbahnwagons ins Nichts, in die große Ödnis vor dem unsinkbaren Glanz der Metropolen, wie sie es nannten, verfrachten würden. Ohne Strom, ohne fließendes Wasser, ohne Medizin. Tot und frei, so stand es auf den Plakaten der S-Bahnhöfe. Allen zur Abschreckung. Man las es im Ruß der Lokomotiven, mit vom Schwefelrauch brennenden Augen, gierig und im Licht der Entronnenen. Draußen waren die Backsteinfassaden mit dem anziehenden Abend schwarz geworden, und sie, die Kälte und Dunkelheit des Raums im Rücken, hatten für den Moment geglaubt, dass die Kälte die Schwärze hervorbringt wie das gelbe Leuchten am Morgen den neuen Tag. Lena hatte das Lied von den hungrigen Mäulern aufgesagt. Dass sie im besetzten Haus zu zehnt vor dem Ofen gehockt hätten bei klirrender Kälte und dass sie gedacht hätten, wenn sie die Tür nicht nur einen Spalt, sondern einen ganzen Meter breit aufstießen, dann säßen auf einmal zwanzig Verlauste mehr vor dem Feuer. Irgendetwas von wegen überspringender Glut. Da hatte Aaron sich im roten Schopf gekratzt und an seiner Hand geschnüffelt wie einer, der Witterung nach sich selbst aufnimmt. Paul hatte an die Aschetonnen im Hof gedacht, die nur voller wurden mit jedem ausgekratzten Eimer, keine Spur *mehr* Silber, trotz Bad im Abendlicht. Keiner würde kommen und freiwillig ein Stück Kohle dazulegen. Die Glut würde verrecken. Mit den ersten Knüppeln der Polizei, mit dem ersten geräumten Haus hatten sie gelernt. Dass die Glut auf die Straße gehört, nicht in den Ofen. Paul war aufgestanden, hatte aus dem Fenster gespäht, ein Hund, der an der Ecke sein Geschäft erledigte. Lena hatte da zwischen Tee und Joint etwas gesagt vom Hunger, der groß ist, und dass Hunger auf jeden Fall mehr meint als den Teller Suppe mit eingebrocktem

Brot darin. Und überall diese Hungrigen. Aaron hatte Würgeräusche gemacht, gelacht und auf den Hundehaufen gezeigt. Paul hatte es brennen sehen, erst schwelen, dann lichterloh, doch das Bild log. Er hatte ein Stück Kohle genommen und es Aaron in die Tasche gesteckt. „Den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten“, hatte der ihm zugeflüstert, plötzlich wieder angedockt. „Kannst du nachlesen. Irgendwo da drin.“ Er stocherte abwechselnd auf Pauls Herz und auf seins, zog ihn aufs Bett, scheuchte Lena mit einem Wisch der Hand zur Tür, die sie offenstehen ließ – ihr alles verschwendendes Lächeln im Rückblick: da hatten sie ihren Segen –, Tee rann über die staubigen Dielen, „Das Volk der Freien“, flüsterte Aaron, „Allen alles“.

Das besetzte Haus war über Nacht geräumt worden. Hunderte gepanzerter Polizisten hatten die fünf Handvoll Bewohner aufgetrieben und in fensterlosen Kübelwagen zum Güterbahnhof verbracht. Die Fahrt in den Viehwagen hatte drei Tage gedauert, durch Dörfer mit grauen Fensterscheiben und schwarzen Gardinen, Städte, auf deren Bahnsteigen Rudel Halbstarker vor Öltonnen tanzten, in denen Feuer glommen, Kinder – Götterbastarde, aus jeder Art geschlagen, – mit Zahnbürsten den Dreck aus den Drahtgittern der Bänke filzten und sich die Finger leckten danach oder sich von fliegenden Händlern ein Eis direkt in die Hand erbettelten, braune ungemähte Wiesen und Feldbrachen, von Quecke und Disteln überzogen. Schwarzuniformierte hatten die Türen aufgeschoben, Gewehre im Anschlag, und in Richtung neues Leben genickt. Eine Kommune inmitten todgesagter Erde, zwei Stunden Fußmarsch entfernt. Sämtliche Heimsuchungen schon im Rücken. Die Plagen vor ihnen noch ohne all ihre schönen Namen. *Maikäfer, flieg. Dein Vater war im Krieg.* Aaron, sein Kamm ein Feuerschein, war mit dem Haufen Langhaariger, Zottliger und zerrissener Hemden losgezogen.

Eine Woche vor der Räumung hatte Paul seinerseits Lebewohl geprobt und war nach Weimar los¹, ein Hausprojekt beschnuppern, ob es etwas wäre, denn der Boden brannte für sie in der großen Stadt. Parasiten nannten die Regierenden sie, Stachel im Fleisch der Willigen – und der Geruch größerer Brände lag bereits in den höheren Luftschichten. Einen Tag und eine Nacht hatte er am Bahnhof auf den Lokalzug gewartet, und in den Holzwagen mit der Lok aus der Zeit vor den beiden Kriegen, krokodilsgrün, mit genieteten Blechen besetzt, kam es ihm vor, als führe er in das, was sie Zukunft nannten. Nach sechs Wochen erreichte ihn Aarons Brief. Aus der Kommune inmitten der todgesagten Erde. Auf dem Umschlag klebte die Marke mit dem Brandenburger Tor, hundertmal von seiner Zunge beleckt, und er wusste nicht, wie

¹ Mögliche Variante: fort; im Grunde aber wie obenstehend lassen; das „los“ ist als rhythmische Wiederholung zu „losegezogen“ angelegt

Aaron es geschafft hatte, den Brief auf den Weg zu bekommen zu ihm, bestand doch nur noch Frachtverkehr zwischen dem, was sie als Metropolen zu den Sternen schossen, und, wenn es hochkam, einmal im verlängerten Lichtjahr von dort ins Land der todgesagten Erde. Eiland der Unseligen auf ihre letzten Tage. Der wackeren Maikäfer Luftnummer². Land ohne Gewähr, Land unter, niemands Land. Paul bleckte die Zähne. Land vor die Hunde.

Pommernland ist abgebrannt. Paul schnürte seine Stiefel und stopfte seinen Seesack. Klopfte den Gastgebern auf die Schulter und winkte mit dem Kopf den Abschiedsgruß. In der Morgendämmerung des zweiten Tages passierte der Zug, eine Legion von Güterwagons mit einem halb ramponierten, bis auf die Gerippe der Polstersitze ausgeweideten Pullmanwagen hinter dem Bug der Maschinen, die Nord-Süd-Hochspannungstrasse, dreimal mannshoch mit Stacheldraht bewehrt, von Hubschraubern überwacht, in den Leitungen zirpte der Strom aus den Kohlekraftwerken, die in den Wüsten um das, was Leipzig geheißen hatte, brüteten. Aaron hatte ihm auf zwei eng mit seinen nachgerade winzigen Buchstaben bedeckten Seiten berichtet, was käme. Wie kalter und warmer Regen zugleich, hatte Aaron geschrieben. Schwere Pferde, die den Pflug zögen. Gemüse für alle. Lageräpfel für mehr als den Winter. Holz, stämme- und stapelweise, und er hatte mit halb neckendem Unterton von den Muskeln geträumt, die ihnen wachsen und von den Zähnen, die ihnen wegbrechen würden vom ewigen Getreidekauen. Paul sah sich am Brunnen Wasser holen, große Blecheimer, dachte an die Zahnschmerzen, die erst enden würden, wenn das Stummelchen ausfiel, er sah ihren, seinen und Aarons Bauwagen am Rand des Walds, Brombeerranken drumherum, echte Dornröschenstacheln, scharf auf jeden Feind, Aaron bei jedem Wetter – bei Wind und Regen, Südhauch und Polarsturm, bei Sau und Sonne – in seiner Lederhose, beim Unkrautjäten, beim Rübenputzen, auf dem Plumpsklo, er sah die dampfenden Pferde, die das Holz aus dem Wald herausschafften über den krachenden Schnee, er sah sie zusammen alt werden und *nicht* an Wundbrand sterben, das Krankenhaus weiter als tausend Meilen unter dem Meer. Der Zug hielt, und noch während er seinen Seesack mit dem Fuß Richtung Bank bugsierte, fuhr er schon wieder an. Im Augenwinkel sah er die rauchbleckende Tonne am Ende des Bahnsteigs, als von der anderen Seite ein Schatten über ihn ging. So schnell er sich umdrehte, schneller waren die Fäuste der grinsenden, zahnluckigen Glatzköpfe, die ihm, der Zecke mit den Zotteln, ins Gesicht flogen. Er drehte sich, stieß im Wegdrehen mit den Füßen gegen den Seesack, eine Glatze kickte ihm den Stiefel in die Kniekehle, der Schmerz kam so plötzlich und mit ganzer Wucht, dass er den Fall kaum spürte, noch ein Tritt in die Seite, sein Kopf schrammte, von seinen in welchem Reflex auch immer hochgerissenen Händen halb

² Mögliche Variante: Landepiste auf Hals- und Beinbruch – eher nicht!

geschützt, über das Pflaster, das mehr silbern als grau aufblitzte, sein Stiefel gab ein schneidendes Geräusch auf dem Stein, wie sein Fuß, warum auch immer, ausklappte, und sein Stück Kohle kollerte genau in dem Moment aus der Tasche.

Dann rief Aaron. Paul saß auf der Bank, drehte sich zu ihm um, sah ihn hinter dem Schuppen hervorkommen und winkte. Aaron sprang ins Gleisbett, der Schotter knirschte, er lachte und stemmte sich hoch am Bahnsteigrand, zeigte seine schwieligen Handflächen wie Trophäen und warf ihm aus dem Schwung der Bewegung, die ihn aus der Hocke in den Stand brachte, über den halben Bahnsteig einen Apfel zu. „So schmeckt das Paradies“, rief er, als Paul ihn küsste, und Paul wusste nicht, ob er den Apfel oder seinen Kuss meinte und rammte ihm seinen Kopf in den Bauch, aus kindischer Lust. Lena stand beim Schuppen mit einem Sackkarren. Mehr als genug für sein bisschen Huckepackkram.

Aaron kniete neben ihm. In seiner hundertmal durchgeschwitzten und nass gewordenen Lederhose. – Er roch es. Er sah, wie sein Mund sich bewegte, doch er hörte nichts. Lena kam angelaufen; drängte sich an Aaron. Vor ihren Füßen das Stück Kohle. Vorsicht, wollte er rufen, die glimmt noch. Dann hörte er die Büffelherden anrennen oder seinetwegen mochten es auch Bisons sein. Schweres Beben über der Erde. Aaron sagte wieder etwas, der heimgekehrte Indianer. Und klar, von daher auch die Büffel. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, sagte Aaron – klar, Zecken sterben nie, das Volk der Freien.